



An den Grossen Rat

25.5437.02

BVD/P255437

Basel, 17. Dezember 2025

Regierungsratsbeschluss vom 16. Dezember 2025

Schriftliche Anfrage Lisa Mathys betreffend «Erfahrungen mit Abfalltrennung im öffentlichen Raum»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Lisa Mathys dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Im Rahmen der beiden Grossanlässe ESC und WEURO wurden in Basel 2025 Erfahrungen mit Abfalltrennung im öffentlichen Raum gesammelt. Zuvor war diese Option von der Stadtreinigung mehrfach mit der Begründung abgelehnt worden, dass die mangelnde Trenn-Disziplin der Menschen zu einem grossen nachträglichen Sortier-Aufwand führe und es sich deshalb nicht lohne, standardmässig ein Trennsystem anzubieten im öffentlichen Raum.

Die PET- und Alu-Dosen-Sammlungen, die während des Eurovision Song Contest an den grossen Abfall-Containern angebracht waren, wurden gut aufgenommen. Daraus ergab sich die Frage, ob eine permanente Einführung nicht doch sinnvoll wäre. In der Beantwortung der Interpellation Mathys (Interpellation No. 65, 25.5264) berichtete die Regierung von guten ersten Eindrücken und zeigte sich bereit, die Trennung über den Sommer insbesondere an den grossen Abfallcontainern am Rheinbord anzubieten, sodass man am Ende der Sommersaison die gemachten Erfahrungen auswerten könnte.

Im Nachgang zur Sommersaison, bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Container waren durchgehend mit den PET- und Dosen-Sammelbehältern bestückt?
2. Wo wurde die Abfalltrennung über den ganzen Sommer angeboten?
3. Wieso wurden die Behälter (teilweise?) schon vor Ende August entfernt, obwohl das Wetter noch bis weit in den September hinein weiterhin zum Aufenthalt am Rheinbord einlud?
4. Welche Erfahrungen wurden mit der Abfalltrennung gemacht? Ergab sich daraus zusätzlicher Aufwand für die Stadtreinigung?
5. Unterscheiden sich die Erfahrungen während Grossanlässen von jenen im Zeitraum ausserhalb dieser Anlässe? Welche Schlussfolgerung zieht die Regierung daraus?
6. Wie steht die Regierung zur Abfalltrennung, insbesondere von PET und Aluminiumdosen, und plant sie, diese in Zukunft zum Standard zu machen?

Lisa Mathys»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

Die getrennte Sammlung von Wertstoffen ist mit einem erhöhten logistischen Aufwand verbunden. PET- und ALU-Säcke können nicht gemeinsam mit dem Restabfall in Kehrichtfahrzeugen abtransportiert werden. Sie müssen mit Kleintransportern gesammelt, zwischengelagert und anschliessend separat einem Recyclingdienstleister zur Verwertung übergeben werden. Folglich müssen deutlich mehr Personal, Lagerkapazitäten und Fahrzeuge für die Bewirtschaftung eines Abfalltrennsystems eingesetzt werden. Dies ist mit den heute bei der Stadtreinigung verfügbaren Ressourcen nur bei Grossanlässen, Events und in eingeschränkten Perimetern möglich.

Die Erfahrungen aus vergangenen Anlässen und durchgeführten Versuchen zeigen, dass die Abfalltrennung und damit die Qualität der gesammelten Wertstoffe stark vom Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer sowie vom Standort und der Tageszeit abhängig sind. Das System wurde am Eurovision Song Contest (ESC), der Women's Euro, der Herbstmesse und am Weihnachtsmarkt 2025 eingesetzt, um weitere Daten zu sammeln.

Das Bau- und Verkehrsdepartement plant im Sinne eines Testlaufs einen punktuellen Einsatz an ausgewählten Hotspots während der Sommermonate 2026. Voraussetzung dafür, dass Trennsysteme dauerhaft an Hotspots im öffentlichen Raum eingesetzt werden können, ist, dass sich die bisherigen Erfahrungswerte weiter positiv entwickeln. Zentral ist dabei die Verwertbarkeit der gesammelten Wertstoffe im Rahmen des Abfalltrennsystems. Die Verwertbarkeit hängt direkt mit dem Fremdstoffanteil, also der Verunreinigung der gesammelten Wertstoffe zusammen. Eine starke Verunreinigung liegt vor, wenn der Fremdstoffanteil in einem dafür vorgesehenen Sammelgebinde über 10% liegt. In diesem Fall können die Wertstoffe nicht recycelt und müssen stattdessen konventionell entsorgt, d.h. der Kehrichtverbrennung zugeführt werden. Weitere Faktoren, die über den versuchsweisen Einsatz eines Abfalltrennsystems entscheiden, sind das Abwegen von Kosten und Nutzen sowie des Bedarfs an zusätzlichen Ressourcen. Einen grossflächigen Einsatz von Trennsystemen sieht der Regierungsrat nicht vor.

2. Veranstaltungssaison 2025

Im Rahmen der Grossanlässe ESC, Women's Euro und der Herbstmesse hat die Stadtreinigung weitere Erfahrungen gesammelt. An der Herbstmesse 2024 hat die Stadtreinigung bereits PET-Sammelsäcke eingesetzt. Der Vergleich zwischen Herbstmesse 2024, ESC und Women's Euro zeigt: Am ESC und an der Women's Euro hat die Stadtreinigung gesamthaft deutlich weniger Fremdstoffe in den PET- und ALU-Sammelsäcken aufgefunden.

Im ESC-Festperimeter wurden rund 60 Abfallcontainer (770 L) mit zusätzlichen an den Containern montierten PET- und ALU-Sammelsäcken ausgestattet. Diese ermöglichen eine separate Sammlung und Entsorgung der Wertstoffe. Rund 12% der Sammelgebinde wiesen einen Fremdstoffanteil von mehr als 10% auf und waren damit stark verunreinigt (v.a. durch Fremdstoffe wie Glasscherben), so dass die gesammelten Wertstoffe nicht wiederverwertet werden konnten. Zum Vergleich: Für die Herbstmesse 2024 wurde der Anteil der Sammelgebinde, deren Inhalt nicht wiederverwertet werden konnte, auf 20 bis 25% geschätzt (nur PET).

Dieser positive Trend hat sich an der Women's Euro im Juli, wo das Abfalltrennsystem auch eingesetzt wurde, bestätigt. Es wurden rund 40 Abfallcontainer, ausgestattet mit PET- und ALU-Sammelsäcken, im Festperimeter bewirtschaftet. Der Anteil der verunreinigten Wertstoff-Sammelsäcke war mit rund 13% in einem ähnlichen Bereich wie beim ESC im Mai (12%).

An der Herbstmesse 2025 wurde ein Anteil von 14% verunreinigter Wertstoff-Sammelsäcke gemessen. Im gesamten Festperimeter wurden dabei 105 Container gestellt.

Die Auswertung des Einsatzes am Weihnachtsmarkt 2025 lag zum Zeitpunkt der Beantwortung des vorliegenden Vorstosses noch nicht vor.

Die Mengen der verwertbaren gesammelten Wertstoffe der verschiedenen Anlässe setzen sich wie folgt zusammen:

	ESC	Women's Euro	Herbstmesse 2025
Anzahl Container	60	40	105
Alu-Dosen in kg	700	2'490	960
PET in kg	2'200	1'770	1'960
Anteil Sammelgebinde mit Fremdstoffanteil >10%	12%	13%	14%

Wie in Kapitel 1 erwähnt, hängt die Qualität der gesammelten Wertstoffe von verschiedenen Faktoren ab, insbesondere vom Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer sowie vom Standort und der Tageszeit. Weitere Einflussfaktoren auf die gesammelten Mengen sind die Art des Anlasses, die Dauer sowie die Außentemperaturen und die Wetterverhältnisse während des Events.

3. Zu den einzelnen Fragen

1. Wie viele Container waren durchgehend mit den PET- und Dosen-Sammelbehältern bestückt?
2. Wo wurde die Abfalltrennung über den ganzen Sommer angeboten?
3. Wieso wurden die Behälter (teilweise?) schon vor Ende August entfernt, obwohl das Wetter noch bis weit in den September hinein weiterhin zum Aufenthalt am Rheinbord einlud?
4. Unterscheiden sich die Erfahrungen während Grossanlässen von jenen im Zeitraum ausserhalb dieser Anlässe? Welche Schlussfolgerung zieht die Regierung daraus?

Die getrennte Sammlung von Wertstoffen wurde 2025 an keiner Stelle während des ganzen Sommers angeboten. Dies wurde möglicherweise in der Interpellationsantwort missverständlich formuliert. Geplant ist ein Versuch im Jahr 2026, basierend auf den Erfahrungen des Eventjahres 2025. Da ausserhalb von Grossanlässen keine Trennsysteme eingesetzt wurden, können noch keine Vergleiche zwischen Grossanlässen und einem «Alltagsbetrieb» gezogen werden.

5. Welche Erfahrungen wurden mit der Abfalltrennung gemacht? Ergab sich daraus zusätzlicher Aufwand für die Stadtreinigung?

Siehe die Ausführungen in Kapitel 1 und 2.

6. Wie steht die Regierung zur Abfalltrennung, insbesondere von PET und Aluminiumdosen, und plant sie, diese in Zukunft zum Standard zu machen?

Siehe die Ausführungen in Kapitel 1. Der entsprechende Test für Abfalltrennung ausserhalb von Grossevents steht noch aus. Schon jetzt festzuhalten ist aber, dass Trennsysteme nur an Hotspots zum Einsatz kämen, da gemäss heutigem Kenntnisstand der Aufwand im Vergleich zum Ertrag bei einem flächigen Einsatz in keinem guten Verhältnis stehen würden.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin